

# Die liturgischen Gewänder

## Vorbemerkung

Der Priester muss sich, bevor er an en Altar tritt, mit den liturgischen Gewändern bekleiden. Das natürliche Empfinden hat von jeher auch schon die Gläubigen gelehrt, dass man zur gottesdienstlichen Feier in besseren Kleidern erscheint. Für den zelebrierenden Priester hat das gleiche Gefühl der Ehrfurcht vor dem Heiligen schon gegen Ende des christlichen Altertums zu einer besonderen liturgischen Kleidung geführt. Sie war zunächst nur kostbarer als die gewöhnliche bürgerliche Festkleidung. Erst seitdem sich für das bürgerliche Leben eine neue, kurze Tracht durchsetzte, begann sich die liturgische Kleidung von der bürgerlichen auch in ihrer Form zu unterscheiden; denn unsere liturgische Kleidung ist nichts anderes als eine stilisierte Form der Festkleidung der ausgehenden römischen Kaiserzeit.

## Das Schultertuch (Humerale, Amikt)

Ursprünglich über der Albe getragen. Ehe der Priester es um die Schultern schlägt, berührt er mit ihm das Haupt. Das erinnert an die frühere Sitte, mit dem Amikt das Haupt zu umhüllen. Das Schultertuch besteht aus einem viereckigen Stück Leinen, das in der Mitte ein Kreuz trägt und mit Bändern festgeknüpft wird.

Das Amikt ist aus einem quadratischen oder länglichen Tuch entstanden, mit dem die Alten den Hals zu umhüllen pflegten, um sich gegen die Kälte zu schützen oder auch, um die Kleidung zu vervollständigen.

Die Symbolik ist im Begleitgebet ausgedrückt: „Setze, o Herr, auf mein Haupt den Helm des Heiles, damit ich die teuflischen Anfechtungen überwinde.“

## Die Albe

Sie ist ein weites bis auf die Füße reichendes weißes Leinenkleid. Sie ist aus der antiken Tunika (übliches römisches Hauskleid) hervorgegangen, und zwar aus der in der späteren Kaiserzeit gebräuchlichen langwallenden Tunika mit enganliegenden Ärmeln.

Sie ist Symbol der Reinheit des Herzens: „Läutere mich, o Herr, und reinige mein Herz, damit ich, im Blut des Lammes weiß gewaschen, die ewigen Freuden genießen möge.“

## **Das Zingulum**

Das Zingulum, der liturgische Gürtel, dient als Ergänzung der Albe. Es ist naturgemäß so alt wie diese. Es besteht aus einem einfachen Band oder einer gedrehten Schnur. Die Farbe des Gürtels ist weiß.

Das Zingulum symbolisiert die Tugend der Reinheit: „Umgürte mich, o Herr, mit dem Gürtel der Reinheit und lösche aus in meinen Lenden den Trieb der Begierlichkeit, damit in mir bleibe die Tugend der Enthaltsamkeit und Keuschheit.“

## **Die Stola**

Sie ist mit einem Kreuz geschmückt und hat die Form eines handbreiten, langen Streifens. Die Stola ist das eigentliche Abzeichen der priesterlichen Gewalt.

Im Ankleidegebet wird die Stola als Sinnbild der Kleides der Unsterblichkeit gedeutet: „Gib mir, o Herr, das Kleid der Unsterblichkeit zurück, das ich durch den Fall des Stammvaters verloren habe, und obwohl ich unwürdig deinem heiligen Geheimnisse mich nahe, möge ich doch die ewige Freude verdienen.“

## **Das Messgewand: (Kasel)**

Das Messgewand ist das liturgische Obergewand.

Es geht auf das in der griechisch-römischen Welt gebrauchte Obergewand, die Pänula zurück, die ursprünglich ein Regenmantel und ein Kleid geringerer Leute war, dann aber ein Gewand aller Stände wurde. Die Pänula gleicht einem weiten Mantel, der ringsum geschlossen und nur in der Mitte mit einer Öffnung versehen war, um den Kopf durchzulassen. Aus dieser Machart erklärt sich auch der Name Kasel = Häuschen.

Die im Ankleidegebet hervortretende Symbolik knüpft an das mittelalterliche Gabelkreuz an, das als Joch des Herrn gedeutet wurde: „O Herr, der du gesagt hast: Mein Joch ist süß und meine Bürde leicht, gewähre mir, diese Joch und diese Bürde so zu tragen, dass ich eine Gnade erlange.“